

Dieses mächtige Kalksteingebirge ist nach der Hohen Tátra die schönste und mannigfaltigste Erhebung des ungarischen Oberlandes. Es begrenzt das Turóczer Becken im Norden, zwischen Trentschin und Árva auf eine Länge von 15 Kilometer. So mannigfaltig seine Formen, so verschiedenartig sind die Gebilde, aus denen sein Schoß besteht. Seine nördlichen Gipfel sind bald Quarzit, bald Dolomit, bald Kalkstein; die südlichen Abhänge bestehen aus Granit, die östlichen und westlichen Endglieder aus rothem Sandstein. Der mächtigste Gipfel ist der Kleine Kriván (1711 Meter), der eine herrliche Aussicht auf das Waag- und das Turóczerthal bietet. Seine Nachbarn sind die Kriván-Tátra (1669 Meter) und der Gheib (1644 Meter); auch die übrigen Gipfel des Grates sind über 1.300 Meter hoch. Die Seitenäste, die Barinka und der Berggrücken längs der Waag, steigen ganz plötzlich auch bis zur Grathöhe auf; selbst der niedrigste Paß hat 1185 Meter. Sein mächtigstes Felsmassiv, das bis nach Trentschin und Árva hineinreicht, ist der doppelte Kofudecz, und auch der Szuchyberg an der Grenze von Árva ist eine kahle Felsmasse. Seine subalpinen Gegenden sind von gewaltigen Urwäldern bedeckt, mit denen sich in Oberungarn nur die von Máramaros vergleichen können. Sie bestehen aus Tannen, Weißfichten, gewöhnlichen Fichten, hie und da Buchen, gegen die Gipfel hin aus Zwergfichten, dann folgen üppige Alpentristen mit Rinder- und Schafheerden. Die der Waag zugewandten Gipfel und Abhänge sind felsig, steil, und die des Kleinen Kriván in solchem Grade, daß dort nicht einmal Schafe weiden können. Die niederstürzenden Gewässer haben sie tief durchfurcht, die Thäler aber sind tiefe Schluchten, in denen die wenigen Bäche brausend dahineilen. Sehr schön sind hier im Norden die Thäler der Bäche Kur und Bela, im Osten die malerisch hindurchgeschlängelte Landstraße nach Zazriva, im Süden der Bach Vistriczka, im Westen der Wildbach Jósfora, dann das Sztudenczthal, das sich ins Turaner Becken öffnet, und schließlich das Thal des Suttóbaches.

Das Suttóthal ist eine herrliche Alpengegend. Die Berge Zjebrák und Stoh begrenzen es beiderseits, doch starren rechts und links über dem Bachbett die schwindelnd hohen Bergflanken des Uplaz und Szuchy empor, und von ihrer Höhe schauen, aus einem Hintergrunde von Tannen und Buchen, lange Reihen von Felsenriesen in den tiefen Thalgrund nieder. Auf den ausgedehnten Tristen weiden hie und da Schaf- und Rinderheerden. In seinem oberen Abschnitt gleicht das Thal einer Schlucht zwischen felsigen Berghängen; die von diesen herabgewitterten Felsstücke füllen das Thal dermaßen an, das es einem Steinmeer gleicht. Der Suttó ist ein krytallklarer Gebirgsbach, der zwischen Felsen dahertanz und brausende Cascaden bildet; um vorwärts zu kommen, muß man über ihm von Fels zu Fels schreiten. Noch weiter oben sind die Bachränder, nebst dem ganzen Thalgrund, mit thaufrischen Alpenpflanzen bewachsen. Innen schließt das Thal mit einem gewaltigen